

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 16.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Januar

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufruf eines Verschollenen.

Seit dem Jahre 1864 wird für die mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesende Rosine, geb. Wacker, Ehefrau des Johannes Walz von Engelsbränd, geboren am 15. Dezember 1815 ein Muttergut verwaltet, welches sich nach der letztgestellten Pflegerechnung auf 2018 M 81 S beläuft.

Am 15. Dezember 1885 hätte die Walz, falls sie noch leben würde, das 70. Lebensjahr zurückgelegt, und ergeht deshalb an sie, bezw. ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen

90 Tagen

hier zu melden, widrigenfalls die Verschollene für tot erklärt und die Verteilung ihres Vermögens unter ihre hier bekannnten Intestaterben angeordnet werden würde.

Den 21. Januar 1886.

Oberamtsrichter.
Lägeler.

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des Christian Krauß, Maurermeisters und Gemeinderats dahier ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden. Gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde vom 22. d. Mts. werden die Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche

binnen 2 Wochen

unter der Androhung aufgefordert, daß diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, beim Teilungsverfahren unberücksichtigt bleiben und nachher nur noch auf das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgef.) beschränkt sein würden.

Den 25. Januar 1886.

R. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Spielberg.

Holz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert aus ihrem Gemeindegeld mit Borgfrist bis 1. September d. J.

Samstag den 30. Januar

6 Stamm eichen u. 53 Stamm tannen Bauholz,

- 314 St. starke Stangen,
- 213 " Hopfenstangen I. Kl.,
- 176 " dto. II. "
- 212 " dto. III. "
- 331 " dto. IV. "

- 651 St. Pähle und
 - 990 " Bohnenstecken.
- Montag den 1. Februar
- 3 Stamm eichen u. 53 Stamm tannen Bauholz,

- 571 St. starke Stangen,
- 811 St. Hopfenstangen I. Kl.,
- 482 " dto. II. "
- 201 " dto. III. "
- 258 " dto. IV. "

Die Zusammenkunft ist jeweils vormittags 1/2 10 Uhr beim hiesigen Rathaus. Den 25. Januar 1886.

Bürgermeister Dtt.
Häfel, Ratschr.

Neuenbürg.

Buchen-Aukholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. d. M. vormittags 11 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Weinsteige zum Verkauf:

- 11 Buchenklöße mit 21 Festmeter.
- Den 26. Januar 1886.
Stadtschultheißenamt.
Bub.

Privatnachrichten.

600 Mark

werden gegen Hinterlegung von Werthpapieren auf 1 Jahr aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Birkenfeld.

80 Str. Stroh

verkauft Dellschlager, alt Adlerwirt.

Neuenbürg.

Dankagung. für die sowohl hier als in Leonberg uns liebevoll erwiesene herzliche Teilnahme an dem Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter sagt vorerst auf diesem Wege den innigsten und verbindlichsten Dank

Den 26. Januar 1886.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der Schwiegersohn
Oberamtsrichter Lägeler.

Neuenbürg.

Heute Donnerstag

Mebelsuppe

bei Schill zum Hirsch.

Formulare

zu

Berzeichnissen der im Gemeindebezirk wohnenden Gemeindebürger, der außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Gemeindebürger

und

der wohnsteuerpflichtigen Einwohner sind nun vorrätig und bittet um bald gefl. Bestellungen

J. Mech.

Visitenkarten

werden in moderner Ausführung rasch angefertigt und versandt durch die Buchdruckerei von Jak. Mech.

Pfingweiler.

Verwandte und Freunde laden wir zur

Feier unserer Hochzeit

auf nächsten Bichtmeß-Feiertag den 2. Februar

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Feldrennath

aufs Freundlichste ein.

Ludwig Hummel,

Holzhandlers Sohn in Pfingweiler.

Christine Finter,

Bürgermeisters Tochter von Langenalb.



Neuenbürg.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 30. Januar

ins Hotel zur alten Post dahier

freundlichst einzuladen.

**Friedrich Schönthaler, Graveur.
Pauline Fischer.**

Kronik.

Deutschland.

Im Reichstage wurde am 15. Jan. die Interpellation des polnischen Abgeordneten Jagdzewski u. Gen. auf die Tagesordnung gebracht. Dieser Antrag bezweckte einen Tadel der preussischen Regierung, bezw. des Reichskanzlers wegen der Ausweisung Nichtdeutscher aus den östlichen Provinzen Preussens, obwohl die preuss. Regierung im preussischen Landtag die nötige Auskünst in Aussicht stellte. Ohne diese letztere, was offenbar für die sachliche Folge des Antrags das Richtigere gewesen wäre, abzuwarten, eröffnete die fortschrittliche - ultramontane, sozialdemokratisch-freisinnige, polnisch - welfische Verbindung vor den leeren Bänken des Bundesrats, das diese Ausweisungen tadelnde Redegeplänkel, das aber mehr und mehr an sachlichem Interesse verlor. Es ist betäubend, daß in Fragen von so sonnenklarer nationaler Bedeutung der rechte Weg nicht gefunden werden will und aus Haß gegen den an der Spitze der Reichsregierung stehenden zielbewußten Staatsmann Bismarck der nationale Boden in unpatriotischer Weise verleugnet wird zur Schadenfreude und Spott des Auslandes. — Die „Nationalzeitung“ nennt die Verhandlungen vom 15./16. Januar eine der bedauerlichsten seit dem Bestehen des Reichstags und der in Eßlingen erscheinende Deutsche Bürgerfreund hält zu einer längeren Abhandlung hierüber folgende Schlussbetrachtung:

„Können, dürfen wir noch länger ruhig das gefährliche Spiel mit ansehen, welches eine entartete Volksvertretung mit unseren höchsten nationalen Erbgütern treibt, wie sie den erklärten Feinden des Reichs, den Polen, Welfen, Französlingen und Dänen, in ihrer Mitte einen Festtagsschmaus bereitet und mit ihnen in bacchanalischem Jubel Kriegstänze aufführt, um den Brandaltar, auf welchem sie ihrem Gözen, dem Parteidemagogen, die nationale Ehre geopfert! Auf sich nicht das Herz jedes wahrhaft deutschen Mannes empören beim Anblick eines solch schmachvollen Schauspiel! Das deutsche Volk hat schon einmal in mächtiger Bewegung gezeigt, wie es über solches Treiben denkt, und wir vertrauen zu ihm, daß es auch diesmal nicht verfehlen wird, das rechte Wort zur rechten Zeit zu sprechen.“

Auch in Frankfurt a. M. werden neuerdings wieder Versuche mit Holzpylasterung gemacht und zwar auf der Kaiser- und Friedens-Straße, sowie am Steinweg.

Das Freil. Int.-Bl. erzählt folgende rührende Geschichte: Eine kleine Schülerin einer höheren Lehranstalt wollte ihrem

Vater zum Geburtstag eine unverhoffte Freude bereiten und übte heimlich den Festmarsch aus dem Propheten ein. Der Geburtstag kam, aber die kleine Klavierspielerin lag krank im Bett. Es that ihr im Herzen weh, dem geliebten Vater die Freude nicht bereiten zu sollen; leise stand sie aus ihrem Bette auf, kleidete sich halb an, und während die Eltern beim Mittagmahl saßen, schlich sie in das sogenannte gute Zimmer und intonierte den Marsch. Die Eltern eilten herzu, der Vater lauschte entzückt den Tönen, beim letzten Akt schloß er sein Kind in die Arme, drückte es ans Herz, und als er es auf den Stuhl zurücksetzte, that es einen Seufzer — ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben ein Ende gemacht.

Wilhelmshaven, 25. Jan. Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ wird schleunigst ausgerüstet, um sich, dem Vernehmen nach, in den Piräus zu begeben. (F. J.)

Bon der bayerischen Grenze. Ein eigentümlicher Erbschaftsstreit wird in Kürze die Gerichte beschäftigen. Das 17-jährige Töchterchen eines wohlhabenden Landwirts war vor einigen Jahren zu Verwandten nach W. gebracht worden und besuchte dort häufig eine verwitwete, kinderlose weitläufige Base. Obgleich das Mädchen „Ursula“ getauft war, nannte sie sich, da die gebräuchliche abgekürzte Benennung „Orschel“ ihr keineswegs sympathisch war, Anna, unter welchem Namen sie nur in W. bekannt war. Anna wußte sich bei der Base so beliebt zu machen, daß die alte Frau sie in ihrem Testamente vorzugsweise zu bedenken veriprach. Vor 8 Wochen starb dieselbe und richtig zeigte es sich bei der Eröffnung des Testaments, daß sie der Base „Anna“ M., Tochter des Johannes M. in S., vorweg 12 000 M. ausgehert habe. Nun lebt aber in S. eine wirkliche Anna M., deren Vater ebenfalls Johannes M. heißt; beide sind Vettern und mit der Erblasserin in gleicher Weise verwandt. Die richtige Anna M. macht nun ihre Rechte geltend und der „Ursula“ wird die Verleugnung ihres Vornamens, falls die Gerichte nicht anders entscheiden, eine hübsche Summe kosten.

Auch in der badischen Kammer ist gegenwärtig wie in Württemberg ein Gesetzes-Entwurf: Verbesserung der Feldenteilung (Feldbereinigung) in Beratung. Das Gesetz scheint den Landwirten sehr erwünscht zu sein.

Lörrach, 23. Jan. Wie man hört, geriet der Postomnibus von Randern ge-

stern zwischen Wollbach und Rümplingen in eine Schneewehe, aus welcher derselbe durch aus ersterem Orte herbeigeholte Hilfe ausgegraben werden mußte.

Baden-Baden, 24. Jan. Im hies. Friedrichsbad soll auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit einem Aufwand von 45 000 M. eine förmliche heilgymnastische Anstalt eingerichtet werden.

Pforzheim, 23. Jan. Vorgestern Abend hielt in einer Mitgliederversammlung des hies. Kunstgewerbevereins Herr Dr. M. Rosenberg aus Karlsruhe einen in hohem Grade interessanten Vortrag über „deutsche Goldschmiede der Renaissance.“ Nachdem der Redner darauf hingewiesen und mit Beispielen belegt hatte, welchen hohen Rang und Wertschätzung bei anderen Völkern die deutsche Kunst in früheren Jahrhunderten eingenommen hatte, ging er auf die Künstler der Renaissance und deren Werke ein und schilderte an der Hand angelegter Gegenstände insbesondere diejenigen Sammlers und Ant. Eisenhoids näher. (S. M.)

Pforzheim, 25. Jan. Das 1 1/2-jährige Kind einer Familie in der Deimlingsstr. verbrühte sich das Aermchen mit heißer Milch und ist gestern Abend den dadurch verursachten Schmerzen erlegen. (H. B.)

Württemberg.

Der Staatsanz. v. 27. Janr. bringt eine Bekanntmachung des Ministeriums, betreffend die Eröffnung einer allgemeinen Telephonanstalt in Heilbronn, sowie einer öffentlichen Telephonstelle daselbst, und die Inbetriebnahme der Verbindungsanlage zum Verkehr zwischen den allgemeinen Telephonanstalten in Heilbronn und in Stuttgart.

Zur Bewerbung ausgeschrieben die Schulstelle zu Engelsbrand, Bezirks Neuenbürg.

Die württemb. Staatsschuld beträgt 421 941 596 M 90 S. — Die Zusammenlegung des ständischen Ausschusses ist folgende: Fürst v. Waldburg-Zeil, v. Hohl, v. Kieck, v. Hofacker, Dr. v. Lenz, Becher, Frhr. v. Linden, Beutter, Schad von Mittelbiberach, v. Wolff, Dr. Göß, Probst. Stuttgart.

Am Sonntag abends wurde nach Abfahrt des um 7 Uhr 20 Min. nach Alen und Hall abgehenden Zugs 49 der verheiratete Schuhmacher Gottlieb Glutich von Sulzbach a. d. Murr schwer verletzt auf dem Bahnhofseise in der Nähe der Kronenstrassenüberbrückung liegend gefunden. Der Verunglückte, welcher bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist, scheint bei dem Versuch, von einem Wagen des Zuges in einen andern zu gehen, zwischen beiden Wagen auf das Geleise gefallen zu sein.

Stuttgart, 24. Jan. Die württembergischen Zweigvereine deutscher Branntweinbrenner und Liqueurfabriken nahmen in einer heute hier abgehaltenen Generalversammlung gegen das Branntweinmonopol Stellung, weil dasselbe die in Württemberg stark vertretene, und mit dem Erwerb der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe engverknüpfte Kleinbrennerei schädige und ihren Bestand in Frage stellen. Sollten die Bedürfnisse des Reichs weitere Mittel erfordern, so möge man eine höhere Besteuerung des Branntweins herbeiführen.

Stuttgart, Benzineexplosion verunglückt befinden sich sämtlich Besserung; das Dienleinert konnte berehospital verlassen, d geht es verhältnismä auch die Besserung Leinert schreitet güm erste seine Thätigkei wieder aufnehmen.

Eßlingen, 23. der Waldschütz Zimm im Strümpfelbacher I funden worden.

Eßlingen, 25. vom Samstag auf Partstraße dem Christ in der Maschinenfabr Schlägerei ein nicht in den Rücken beige Messerheld ist ermitt angezeigt worden.

Hall, 22. Jan. Monatsversammlung für Geschichte und längerem Vortrage M über das Jakobskloster hönige Jakobskirche in den ersten Gebäuden hörten. Letztere star Mathaus sich befindet Kloster selbst noch da das Alfred Bratzsche des Rathauses zum T und tragen.

Weil der Stadt, 1. Leid das unsinnige. Gefolge haben kan hiesige Familie erfah einzigen Sohne des M hier ging durch unvo seiner Pistole in der Schuß in die rechte selbe derart, daß an die Hand ganz abgen Aber auch dies bracht heute früh erlag der großen Schmerzen sei

Freudenstadt, dem 2. Dezbr. vermif ist heute im Mühlkan worden. Heute Abend in den hiesigen Spital Man fand noch etwa des Verunglückten. räuberischen Ueberfall geschlossen.

Neuenbürg, 27. terung ist ein rascher Die Nacht vom Sam war klar und kalt, vorm Schneefall bevorsteh über war es abwechsel abends 7 Uhr über Regen und bis heute wetter mit obligatem fundheitsverhältnisse w sel nicht günstig; man h decke mit Schlittenba Dauer vorgezogen.

Sch w Der Bischof von seiner jüngsten Rom Peterspennige, Schmu honig, den der Kaplan



Stuttgart, 26. Jan. Die bei der Benzinexplosion verunglückten 4 Personen befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung; das Dienstmädchen des Friseurs Beinert konnte bereits das Katharinenhospital verlassen, dem Hausknecht Ziegele geht es verhältnismäßig recht gut, und auch die Besserung des Hrn. und Frau Beinert schreitet günstig fort, doch darf der erste seine Thätigkeit vorerst noch nicht wieder aufnehmen.

Ehlingen, 23. Jan. Heute früh ist der Waldschütz Zimmerle von Lobenroth im Strümpfelbacher Walde erfroren aufgefunden worden.

Ehlingen, 25. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in der Parkstraße dem Christian Blessing, Arbeiter in der Maschinenfabrik bei einer größeren Schlägerei ein nicht unbedeutender Stich in den Rücken beigebracht worden. Der Messerheld ist ermittelt und dem Gerichte angezeigt worden.

Hall, 22. Jan. In der gestrigen Monatsversammlung des hies. Ortsvereins für Geschichte und Altertum sprach in längerem Vortrage Reallehrer Weissenbach über das Jakobskloster und die dazu gehörige Jakobskirche in Hall, die mit zu den ersten Gebäuden der Stadt Hall gehörten. Letztere stand da, wo jetzt das Rathhaus sich befindet, während von dem Kloster selbst noch das Dr. Dürr'sche und das Alfred Braz'sche Haus in der Nähe des Rathhauses zum Teil Ueberbleibsel sind und tragen. (S. M.)

Weilderstadt, 13. Jan. Wie schweres Leid das unsinnige Neujahrsschießen im Gefolge haben kann, mußte heuer eine hiesige Familie erfahren. Dem 20jährigen einzigen Sohne des Mühlebesizers Beyerte hier ging durch unvorsichtiges Handhaben seiner Pistole in der Neujahrnacht ein Schuß in die rechte Hand und zerriß dieselbe derart, daß am letzten Donnerstag die Hand ganz abgenommen werden mußte. Aber auch dies brachte keine Rettung und heute früh erlag der junge Mann unter großen Schmerzen seinen Leiden.

Freudenstadt, 25. Jan. Der seit dem 2. Dezbr. vermißte Postbote Gl. hier ist heute im Mühlkanal in Nach gefunden worden. Heute Abend wird der Leichnam in den hiesigen Spital abgeliefert werden. Man fand noch etwa 7 M. in den Taschen des Verunglückten. Der Verdacht eines räuberischen Ueberfalls scheint somit ausgeschlossen. (S. M.)

Neuenbürg, 27. Jan. In der Witterung ist ein rascher Wechsel eingetreten. Die Nacht vom Samstag auf Sonntag war klar und kalt, vormittags schien weiterer Schneefall bevorstehend, später den Tag über war es abwechselnd sonnig und heiter, abends 7 Uhr überraschte beginnender Regen und bis heute haben wir Thauwetter mit obligatem Nebel. Auf die Gesundheitsverhältnisse wirkt dieser jähe Wechsel nicht günstig; man hätte die letzte Schneedecke mit Schlittenbahn noch auf einige Dauer vorgezogen.

Schweiz.

Der Bischof von Chur brachte auf seiner jüngsten Romfahrt dem Papste Peterspfennige, Schmuck und — Medaillen, den der Kaplan Gualino in Curag-

lia als weltberühmten Alpenhonig zum Export versendet. Da nun auch der Widersacher des Papstes, der König von Italien, diesen Honig liebt und verspeist, so kommt dem bündnerischen Kaplan das große Verdienst zu, den Vatikan mit dem Quirinal, also Staat und Kirche in die süßeste Verbindung gebracht zu haben.

Ausland.

London, 25. Jan. Es wird befürchtet, daß das Ministerium in den nächsten Tagen fällt. (F. J.)

Telegramm.

London. (Unterhaus.) Durch Annahme des Amendements, das Bedauern gegen die Regierung aussprechend, daß den Bauern bezüglich Erlangung kleiner Pachtgüter keine Erleichterung gewährt, ein Mißtrauensvotum involviert, dessen Verantwortlichkeit Gladstone übernimmt. Die Regierung ist somit geschlagen.

London, 23. Jan. Der Eisenbahnzug, mit welchem der Prinz von Wales sich gestern abends über Chester zum Besuche des Herzogs von Westminster nach Schloß Eatonhall begab, hielt auf polizeiliche Veranlassung in Folge einer Anzeige über ein beabsichtigtes Attentat in der Station Maverton vor Chester, welches glänzend beleuchtet war und zum Empfang des Prinzen große Vorbereitungen getroffen hatte. Der Prinz begab sich von Maverton zu Wagen unmittelbar nach Eatonhall. (S. M.)

Seit dem 23. d. M. ist zwischen dem Sultan und dem Fürsten Alexander eine Verständigung erfolgt auf der Grundlage der Personalunion. Guten Quellen zufolge ist Rußland, sowie die anderen Mächte bereit, das Ergebnis der direkten Unterhandlungen zwischen Sultan und Bulgarien anzuerkennen. (F. J.)

Miszellen.

Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

„Arbeit schändet nicht!“ Das ist der Wahlspruch, der die Vereinigten Staaten von Nordamerika so groß gemacht, und gewissermaßen haben wir uns auch, mit Gleichstellung der verschiedenen Klassen, schon in einer Hinsicht in Deutschland diesem Grundsatz genähert: mit der allgemeinen Wehrpflicht, wo alle Stände fest und einig beieinander stehen. Sonst aber sind wir noch himmelweit von dem so richtigen Gefühl entfernt und es giebt z. B. Tausende von Menschen, die sich schon etwas zu vergeben und ihre Würde zu schädigen glaubten, wenn sie nur ein Paket über die Straße tragen sollten.

Thiodolf gehörte nun allerdings nicht zu diesen Letzteren, ein klein wenig unbehaglich fühlte er sich aber trotzdem in seiner neuen Tracht und er war froh, als er endlich Meister Behrens Haus erreichte.

Dort stand ihm aber noch eine Ueber- raschung bevor. So wie er nur die Hausthüre öffnete und den untern Vorjals betrat, kam aus der nächsten Thür Else Behrens, das wunderschöne Töchterlein des Meisters, und betrachtete sich den jungen Mann, der doch nicht recht wie

ein gewöhnlicher Gesell ausah, etwas erstaunt.

Thiodolf war blutrot geworden, denn er stand ihr — seiner Meinung nach — in diesem Augenblick gerade nicht vorteilhaft gegenüber, aber es konnte eben nichts mehr helfen.

„Herr Behrens zu Hause, mein Fräulein?“

„Mein Vater? allerdings — bitte, warten Sie einen Augenblick, ich werde ihn gleich heraufrufen“ — und sie ließ Thiodolf, der mit einem halben Lächeln seine Unterlippe zwischen die Zähne nahm, auf dem Vorplatz stehen. Behrens ließ aber nicht lange warten, seine Tochter brauchte außerdem nicht zu wissen, wer mit ihm auf die Arbeit ging. Die Lehrlinge waren mit dem nötigen Werkzeug schon voraus und kaum zehn Minuten später erreichten sie das Haus des Herrn van Beeker, wo sie, auf ein bestimmtes Zeichen, das Behrens gab, rasch Eintritt fanden.

Thiodolf war es ein mertwürdiges Gefühl, als er das ziemlich elegant eingerichtete Haus betrat und die Thür wieder hinter sich ins Schloß fallen hörte: das Bewußtsein, daß er sich hier doch nur eigentlich eingeschlichen hatte, um ein Familiengeheimnis zu erforschen, lag drückend auf ihm, und wenn er sich auch seiner unredlichen Absicht bewußt war, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß er nicht auf geradem Wege wandle, und das eben entsprach seinem sonst so offenen und ehrlichen Charakter nicht. Aber er konnte jetzt auch nicht mehr zurück, denn durch was hätte er sich bei Meister Behrens entschuldigen wollen? Nur heimlich nahm er sich vor, sich um nichts zu kümmern, was er auch im Hause sah. Das Ausgenommen, was ihm von vornherein das eigentliche Interesse eingefloßt: die Bauart des alten Hintergebäudes.

Herr van Beeker stieg, als er den Meister kommen hörte, da ihm die Lehrlinge schon gemeldet, daß er ihnen auf dem Fuße folge, die Treppe herunter und begrüßte Behrens mit ein paar freundlichen Worten. Thiodolf fürchtete dabei, daß er ihn erkennen würde, denn sie hatten ja neulich im Goldenen Bären an einem Tisch diniert, Beeker ihn aber dort wohl kaum beachtet; wenigstens glitt sein Blick jetzt gleichgültig über ihn hin. — Es war ein Gehülfe, mit dem er ja nicht zu verkehren brauchte, und sich nur mit dem Meister besprechend schritt er mit diesem aus der Hinterthür heraus, quer über den kleinen engen Hof, um an Ort und Stelle noch einmal die Angabe zu machen und jedes Mißverständnis zu vermeiden.

Der Hof — und Thiodolfs Blick schweifte rasch darin umher — mochte kaum zwanzig Schritt im Quadrat halten, und war von allen Seiten durch zu dem Haus selber gehörigem Anbau so umschlossen, daß kein Nachbar einen Blick hinein werfen konnte. Das Hintergebäude blieb solcher Art nur in der Mitte durch den Hof von dem Vorderhaus getrennt, sonst aber an beiden Seiten durch einen Gang oder durch Stuben mit ihm verbunden — es ließ sich das von hier aus nicht genau erkennen. Er behielt auch keine lange Zeit sich umzusehen, denn sie traten



schon durch eine Thür in das Hinterhaus ein, das hier aber sehr vernachlässigt schien und wohl nur zu Hauszwecken benutzt wurde.

Rechts, sobald sie eintraten, befand sich ein großes geräumiges Waschhaus — links schien eine Kohlenkammer zu liegen, und diese Räumlichkeit überhaupt nur von der Dienerschaft betreten zu werden. Ein schmaler Gang führte hier hindurch, aber nur eine geschlossene Thür zu, die wahrscheinlich nie geöffnet wurde, denn es lag ein Balken schräg davor, der in eisernen Klammern ruhte und mit Staub dicht bedeckt war. Rechts führte eine schmale, ja sogar ziemlich enge Treppe hinan, auf der kaum zwei Personen neben einander Platz fanden, während sie nur ein dürftiges, kaum genügendes Licht von oben erhielt. Erst als sie den ersten Stock erreichten, wurde der Gang durch ein schmales, aber hohes Fenster beleuchtet, vor dem eine alte staubige Gardine hing, während rechts und links wieder zwei ungleiche Treppen und Stiegen, die eine mit sechs Stufen, die andere mit zehn oder elf, nach verschiedenen Seiten in die Höhe führten.

Das war die Räumlichkeit, nach der er sich gesehnt — jenes Fenster lag jedenfalls nach dem Restaurationsgarten der „Krone“, hinaus, aber so hoch über den Dielen, daß es nur mit einer kleinen Leiter zu erreichen gewesen wäre — und wie verwickelt schien überhaupt der ganze Bau. Im Dunkeln wäre es vollständig unmöglich gewesen sich zurecht zu finden, selbst wenn man die Lokalitäten genau kannte.

Auch Meister Behrens schüttelte, als er da oben ankam, den Kopf und sagte, mehr zu sich selber als zu Herrn van Beeker redend:

„Das ist das verrückteste Gebäude, das ich in meinem ganzen Leben gesehen habe, und sieht genau so aus, als ob sämtliche Etagen durch ein plötzliches Erdbeben zusammengeschüttet wären.“

„Das Grundstück“, sagte Herr van Beeker, „hat früher drei Eigentümer gehabt, und war von ihnen verschieden aufgebaut worden. Der letzte vor mir kaufte die drei zusammen und ließ eine gemeinschaftliche Front aufführen, die drei Hintergebäude aber, so gut es eben gehen wollte, verbinden, und daher mag diese Verwirrung entstanden sein, die ich jetzt wenigstens in einem kleinen Maßstab wieder haben sollte, denn um das Ganze zu ordnen, müßte man auch Alles niederreißen lassen, was — mir aber nicht paßt.“

Er war, während er sprach, vorgegangen, so daß Thiodolf die Worte nur undeutlich verstehen konnte; und erreichte jetzt, wieder eine jener Stufen hinabsteigend, eine andere Gruppe von Zimmern, wo schon eine Zwischenmauer eingerissen war, und die Lehrlinge sie erwarteten.

Hier hatte man, wie Thiodolf rasch übersah, durch den Ueberbau einer andern Treppe, die Gott weiß wohin, aber wieder nach unten führte, eine Art Boden für ein größere Stube gewonnen — oben rechts war eine andere kleine Kammer, die fast in der Luft gehangen haben mußte, so weit abgerissen worden, als die ein-springende Ecke hier gebraucht wurde.

Das sollte jetzt durch eine feste Mauer gestützt und ausgefüllt werden, wodurch wieder ein kleiner offener Raum, als unmöglich zu benutzen, versetzt werden mußte — aber was schadete das auch — Raum gab es hier im Ueberfluß, und es schien dem jungen Architekten auffallend, daß nicht einmal der zehnte Teil davon benutzt wurde. Weshalb also die Arbeit jetzt mit diesem Gemach, das dabei ebensowenig, so weit er bis jetzt wenigstens bemerken konnte, mit dem übrigen Haus in irgend welcher Verbindung stand.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein unvorsichtiges Dienstmädchen.) Aus Köslin schreibt man: Am 8. Novbr. v. J. verlor Hauptmann B. vom hiesigen Füsilierbataillon durch die sträfliche Unachtsamkeit des Kindermädchens einen 1 1/2-jährigen Knaben. Das Mädchen hatte sich aus dem verschlossenen Spinde seiner Dienstherrschaft ein Fläschchen mit Essigsäure zu verschaffen gewußt. Mit dieser Säure wollte sie sich Warzen von der Hand beizen, verfuhr aber dabei so unvorsichtig, daß das auf ihrem Schoohe sitzende Kind die Falsche erreichen, sie zum Munde führen und davon trinken konnte. Der Tod des Kleinen erfolgte Tags darauf. Die Strafkammer verurteilte am 14. d. M. das Mädchen mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter (16 Jahre) der „Danz. Ztg.“ zufolge zu 3 Monaten Gefängnis.

[Für den Hausgarten.] Ein unfehlbares Schutzmittel für die aufgehende Erbsen-Ausfaat gegen das nachhige Spaten-volk ist der gewöhnliche Steinkohlen-Ruß.

Man bestreue damit nicht zu sparsam die Reihen, sodas das Feld schon aus der Ferne dunkel gestreift erscheint und wiederhole dies nur, wenn starker Regen die Streifen verwischt haben sollte. Einsender dieses, welcher Bogelscheuchen aller Art erfann, um sein Lieblingsgemüse zu schützen, hat sich seit zwei Jahren von der Vortrefflichkeit dieses einfachen, gar keine Kosten verursachenden Mittels überzeugt.

[Das Wachstum der Pflanzen zu befördern.] Alle Gewächse, besonders aber Gemüsepflanzen, werden zu dem üppigsten Wuchse gebracht, wenn sie nach dem Bepflanzen, bis sie halb erwachsen sind dreimal mit Wasser begossen werden, das mit einem Grammm Schwefelsäure auf ein Liter Wasser versetzt ist. Selbst das Ungeziefer, namentlich die Schnecken und Erdwürmer, werden durch diesen Guß vertilgt. In Mistbeeten hält es alle kleineren Tiere ab und befördert den Wuchs der Pflanzen um 14 Tage früher.

Frankfurter Course vom 25. Januar 1886.

Table with 2 columns: Geldsorten, M S. Rows include 20-Frankenstücke, Englische Sovereigns, Rus. Imperiales, Dutaten, Dollars in Gold.

Bestellungen auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1885-86 (ab 1. Oktober.)

Wildbad-Altensteig-Schönegründ-(Freudenstadt.)

Table with 4 columns: Station, Nchm., Vorm., and another station. Rows include Wildbad Stadt, Enzklosterle, Altensteig, Besenfeld, Schönegründ, Freudenstadt Bahnh.

Liebenzell Station-Stadt. (Botenpost.)

Table with 4 columns: Station, Vorm., Nchm., and another station. Rows include Liebenz. Stat., Liebenz. Stadt.

Nagold-Altensteig-(Pfalzgrafenweiler.)

Table with 4 columns: Station, Vorm., Nchm., and another station. Rows include Nagold, Pfalzgrfwl., Altensteig, Nagold, Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

Anzeiger

Nr. 17. Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag in Beziirk vierteljährlich 1

Amtliche Neu en b Konkursver Durch Gerichtsbesch 1886 ist das Konkursv Franz Hauselmann Dobel aufgehoben worden, na verteilung vollzogen ist. Den 26 Januar 18 Gerichtsschreiber des Stiri

Wildb Vieh- und Futter Aus dem Nachlaß de Maurermeisters und G werden am Dienstag den 2. nachmittags In der Krauß'schen Wohn bietenden gegen Barzah 2 Rube, 3 Bienenvölker, 30 Str. Heu und L Gerichtsnot

Neu en b Buchen-Auhhol Am Samstag der vormittags kommen aus dem Sta zum Verkauf: 11 Buchenklöße mit Den 26. Januar 18 Stad

Privatnach Ludwigsburg- Unentgeltliche armer leidender Kinder hilfe" zu W Zu diesem Zwecke si zeichneten vor dem 1 W Zeugnisse, welche von Badkommission übermitt senden:

- 1) ein ärztliches Zeugnis von einem geprüften und bisherigen Gaf sowie über bisher a — und 2) ein Armutzeugnis vom Gemeinderat u

